

A photograph of three people in historical costumes. On the left, a woman with a white flower crown and a white ruffled collar leans against a large brick pillar. In the center, a woman in a black coat and a tan hat stands next to her. On the right, a man in a dark suit and a black hat with a gold band looks down. The background consists of a white tiled wall and a dark blue tiled wall.

Eine szenische
Zeitreise zu
den Frauen
und Männern in
Hamburgs Altstadt

**Jedes Haus sein
eigenes Geheimnis**



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



Jedes Haus sein eigenes Geheimnis

Eine szenische Zeitreise zu den Frauen und Männern in Hamburgs Altstadt

Mit *Beate Kiupel, Herma Koehn und Dieter Schmitt*
Texte und Moderation: *Dr. Rita Bake*

Premiere: Dienstag 27. Mai 19 Uhr

Weitere Aufführungen:

Mi. 28.5.; Do. 29.5.; Di. 3.6.; Mi. 4.6.; Do. 5.6.; Di. 17.6.; Mi. 18.6.;
Do. 19.6.; Di. 24.6.; Mi. 25.6.; Do. 26.6., jeweils um 19 Uhr.

Sonntag 8.6. und 15.6. jeweils um 11 Uhr

Nach Amsterdam, wo sich in den zahlreichen Grachten seit Jahrhunderten stolze Kaufmannshäuser widerspiegeln, wo Wind und Wellen immer neue Silhouetten von diesen den Stürmen der Zeit trotzensden Gebäuden zaubern und wo Tradition und Moderne eine kreative Liaison eingingen, kamen 1997 Regierungsvertreterinnen und -vertreter aus der gesamten Europäischen Union angereist, um den „Amsterdamer Vertrag“ zu verabschieden, ein Konvolut von Verträgen, das die Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten regeln soll, darunter ein Passus, der sich dem „gendermainstreaming“ widmet - der Zauberformel für die gleichberechtigte Berücksichtigung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

Denkschemata und Leistung sollen nicht mehr nur an den Leistungsstandards der Männer gemessen werden. Nun sollen beide Geschlechter gleichberechtigt zum Zuge kommen.

Diesen Prozess mitgestalten will dieser szenische Rundgang, denn nach wie vor machen sich Männer und Frauen oft noch ein Bild voneinander, das den traditionellen Geschlechts-Rollen-Vorstellungen entspricht. Deshalb müssen Mittel und Wege gefunden werden, die uns einen anderen Blick auf die Geschlechter vermitteln helfen. Ein Weg ist dieser szenische Rundgang durch Hamburgs Altstadt, denn Menschen prägen eine Stadt und tragen zur Entwicklung ihrer Städte bei. Damit dies im Sinne

der Gleichberechtigung der Geschlechter geschieht, sind historische Kenntnisse sowohl über fest zementierte Geschlechts-Rollen-Zuweisungen als auch emanzipatorische Entwicklungen wichtig.

Auf dieser Zeitreise durch das 18., 19. und 20. Jahrhundert zeigen wir Ihnen Orte, an denen sich Geschichten zwischen Frauen und Männern nach althergebrachten Geschlechtsrollen-Mustern abspielten, oder diese Muster Einfluss auf die ökonomische Lebenssituation von Frauen hatten.

Und wir bespielen Stätten, an denen frauenemanzipatorisches Denken und Handeln im Sinne der Gleichberechtigung der Geschlechter praktiziert wurde.



Katharinenstraße

Station 1

Katharinenstraße 83

Preisfrage: Welche Erziehungsziele sind besonders langlebig? Kennen Sie noch den Ausspruch: „Mädchen brauchen keinen Beruf erlernen, sie heiraten ja doch.“ Erst 1976 wurde im BGB die „Hausfrauenehe“ als juristische Norm aufgehoben. Dahinter verbarg sich die Ehefrau in der ihr zugewiesenen Rolle als Hausfrau, die allein in dieser Funktion zum Unterhalt der Familie beitrug.

Auch im 18. Jahrhundert hieß es: Das Ziel einer jeden Frau sei Hausfrau und Mutter - bezahlt vom Ehemann. Das galt auch für Margarethe Elisabeth Hudtwalcker, die ihre Kinder- und Jugendzeit in einem typischen Kaufmannshaus des 18. Jahrhunderts verlebte.



Margarethe Milow, geb. Hudtwalcker

Auftretende:

Margarethe Hudtwalcker
(2.10.1748 Hamburg
- 20.10.1794 Hamburg):
Beate Kiupel, Johann Octav
Nolte (29.11.1744 Hamburg
- 28.11.1822 Lübeck), die heim-
liche Liebe: *Dieter Schmitt*
Joachim Heinrich Campe,
Starpädagoge des 18. Jhds.
(29.6.1746 Deensen bei
Holzminden - 22.10.1818
Braunschweig): *Dieter Schmitt*
Margarethe Hudtwalcker, nun
verheiratete Milow: *Herma
Koehn*



Johann Nicolaus Milow

Station 2

Katharinenkirchhof

Seit wann gibt es Koedukation? 1949 hieß es erstmals im Hamburger Schulgesetz: „Die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter ist anzustreben“. In früheren Jahrhunderten besuchten zwar kleine Jungs und Mädchen im Alter von drei bis sieben Jahren gemeinsam die Winkel- und Klippschulen, so auch die Winkelschule der Frau Klug auf dem Katharinenkirchhof. Doch dann trennten sich die Bildungswege der Jungen und Mädchen. Bürgerliche Mädchen wurden auf das Leben einer Hausfrau und Mutter vorbereitet, die bürgerlichen Jungen konnten dagegen alle Angebote hamburgischer Bildungseinrichtungen nutzen.

Auftretende:

Frau Klug (18. Jhd.):
Herma Koehn



Katharinenkirchhof

Station 3

Zippelhaus

Im Zippelhaus hatten die Bardowieker Gemüsehändlerinnen ihr Warenlager, ihre Schlafböden und eine Verkaufsstelle. Frauenarbeit wurde stets geringer entlohnt als Männerarbeit. 1999 musste die Hamburger Handwerkskammer feststellen, dass bei gleicher Schulbildung und gleicher Ausbildungsdauer Männer in so genannten typischen Männerberufen rund 1.000,- DM mehr verdienen als Frauen in so genannten Frauenberufen. Die Forderung nach gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit ist bis heute noch keine Realität.

Margarethe Milows Bruder Johann Michael Hudtwalcker, späterer Hamburger Senator, lüftet am Zippelhaus ein Geheimnis.

Auftretender:

Johann Michael Hudtwalcker (21.9.1747 Hamburg - 14.12.1818 Hamburg) : *Dieter Schmitt*



Malvida von Meysenbug

Station 4

Holländischer Brook 25:
Hochschule für das weibliche Geschlecht

Man glaubt es kaum. Vor dem Bau der Speicherstadt stand hier in den 50er-Jahren des 19. Jhds. eine Hochschule für das weibliche Geschlecht. Emilie Wüstenfeld, Anhängerin der bürgerlichen Revolution von 1848, hatte sie gegründet. Die dort tätige Lehrerin und ebenfalls Anhängerin der bürgerlich-demokratischen Ideen der 48-er Revolution, Malvida von Meysenbug, folgte in ihrem Unterricht dem Prinzip der Schule, die Schülerinnen zur ökonomischen Unabhängigkeit zu erziehen.

Erstmals 1984 wurden die Themen Emanzipation und Gleichstellung der Frau in die Schullehrpläne aufgenommen.

Auftretende:

Malwida von Meysenbug, Anhängerin der bürgerlichen Revolution von 1848, Frauenrechtlerin, Schriftstellerin und Lehrerin an der Hochschule (28.10.1816 - Kassel - 26.4.1903 Rom): *Beate Kiupel*
Karl Fröbel, Professor an der Hochschule und Neffe des Kindergarten-Gründers Friedrich Fröbel: *Dieter Schmitt*



Zippelhaus (Vordergrund links)

Station 5

Alter Wandrahm 26: Museum Godeffroy

Heute können Sie in der Speicherstadt Modell-Eisenbahnanlagen bewundern oder auch ein Gewürzmuseum besuchen. Vor gut 130 Jahren bestaunten hier Hamburgerinnen und Hamburger im Naturkundlichen Museum des Reeders und Großkaufmanns Cesar Godeffroy exotische Tiere und Südseepflanzen, die von der Botanikerin Amalie Dietrich mitgebracht worden waren. Sie war die erste Frau, die auf Südseeexpedition ging. Übrigens: Erst seit 1982 gilt bundesweit die Regelung, dass Frauen jeden Beruf ergreifen dürfen.

Lassen Sie sich überraschen, was Ihnen Cesar Godeffroy und Amalie Dietrich präsentieren - einschließlich Trophäen kolonialistischer Prägung.

Auftretende:

Amalie Dietrich (26.5.1821 Siebenlehn - 9.3.1891 Rendsburg):

Herma Koehn, Johann Cesar VI. Godeffroy (7.7.1813 Kiel - 9.2.1885

Dockenhafen bei Blankenese): Dieter Schmitt

Eine Frau aus der heutigen Zeit: Beate Kiupel



Cesar Godeffroy



Alter Wandrahm 26 (rechts außen)

Station 6

Pumpen 37, Paulsenstiftschule



Pumpen

Nichts deutet mehr darauf hin, dass hier einmal Hamburgs erste höhere Mädchenschule stand: die Paulsenstiftschule. Sie avancierte 1866 unter der Leitung von Anna Wohlwill von einer Armenschule zur ersten privaten höheren Mädchenschule Hamburgs. Ihre Anerkennung als höhere Mädchenschule erhielt sie 1893. Damit war die Schule halböffentlich und diente als Ersatz für eine fehlende staatliche höhere Mädchenschule, die erst 1910 eingerichtet wurde.

Rund hundert Jahre später, im Jahre 1997 hieß es erstmals im Hamburger Schulgesetz: Aufgabe der Schule sei es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten.



Anna Wohlwill

Auftretende:

Anna Wohlwill (20.6.1841 Seesen/Harz - 30.12.1919 Hamburg),
Direktorin der Paulsenstiftschule: *Herma Koehn*

Station 7

Chilehaus

Hätten Sie's gewusst?: Die Spezialistinnen in den Büros waren in der ersten Hälfte des 20. Jhds. die weiblichen Angestellten. Nur sie konnten die neuen Arbeitsinstrumente wie Schreibmaschine, Diktiergerät und Kopiermaschine adäquat bedienen, weil sie von Kindesbeinen an durch Nähen, Sticken etc. die notwendigen Fähigkeiten wie Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit erlernt hatten. Doch eine entsprechend gute Entlohnung für ihre Spezialkenntnisse gab es nicht, denn Büroarbeit galt nur als Übergangslösung für ledige Frauen bis zur Heirat und wurde deshalb nur gering entlohnt.

1950 gewann die Deutsche Angestellten Gewerkschaft Hamburg erstmals einen Prozess gegen die Entlassung einer Frau, der gekündigt worden war, weil ihr Ehemann über ein geregeltes Einkommen verfügte.

Auftretende:

Chef: *Dieter Schmitt*

Sekretärin: *Beate Kiupel*



Ein Hamburger Kontor um die Jahrhundertwende

Station 8

Mohlenhofstraße 7



Dorothy Thompson

Impressum:

© Landeszentrale für politische Bildung 2008

Texte und Redaktion: Dr. Rita Bake

Gestaltung: Marina Bruse und Friedrich Ropertz

Titelfoto: Sven Ropertz

Druck: Alsterdruck, Hamburg

Wir danken dem Ohnsorg-Theater Hamburg für die Bereitstellung der Kostüme.

Der 1946 gegründete Frauenausschuss Hamburg mit seiner Geschäftsstelle in der Mohlenhofstraße fungierte als Dachverband für die nach dem Zweiten Weltkrieg gebildeten Frauen-Ortsausschüsse. Neben ihren Zielen, die schlimmsten Alltagsnöte abwenden zu helfen und ein Umdenken im demokratischen Sinne einzuleiten, forderten sie eine stärkere Beteiligung der Frauen am öffentlichen Leben. Fast 50 Jahre später, im Jahre 1994 verabschiedete der Deutsche Bundestag das zweite Gleichstellungsgesetz, worin auch eine angemessene Repräsentanz von Frauen in Bundesgremien gefordert wurde.

Auftretende:

Frau aus dem Frauenausschuss Hamburg: *Herma Koehn*

Die Landeszentrale für politische Bildung ist eine überparteiliche Bildungseinrichtung, die Politik praktisch und lebensnah vermittelt. Sie bietet Informationen und Orientierung, außerdem Beratung und Unterstützung in allen Fragen der politischen Bildung. Das Angebot besteht vor allem aus Veröffentlichungen und Veranstaltungen und richtet sich an alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger.

E-Mail: PolitischeBildung@bbs.hamburg.de
web: www.politische-bildung.hamburg.de

Der Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung:

Altstädter Str. 11 / 20095 Hamburg
Tel: (040) 30 39 24 20 / 30 39 25 29
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 13.30 bis 18.00 Uhr
Freitag 13.30 bis 16.30 Uhr
Verkehrsverbindungen:
U-Bahn und Bus: Hauptbahnhof,
Mönckebergstraße, Steinstraße
S-Bahn: Hauptbahnhof



Dieter Schmitt, Beate Kiupel und Herma Koehn im Chilehaus (Foto: Sven Ropertz)